



GEMEINDE WENTORF BEI HAMBURG

VILLENGEBIET BILLEWINKEL

GESTALTUNGSLITFADEN



ARCHITEKTEN MÖLLER SEIFERT HAMBURG

GEMEINDE WENTORF BEI HAMBURG

VILLENGEBIET BILLEWINKEL

GESTALTUNGSLEITFADEN

VERFASSER:

MARTIN BRECH

ARCHITEKTEN MÖLLER SEIFERT HAMBURG

NOVEMBER 2010



INHALTSVERZEICHNIS

LAGEPLAN "BILLEWINKEL" - ERHALTENSWERTE GEBÄUDE	2
VORBEMERKUNGEN	4
AUSSCHNITT AUS DEM FLÄCHENNUTZUNGSPLAN WENTORF	5
ZUM AUFBAU DIESER BROSCHÜRE	6
HISTORISCHER GEBIETSPLAN	7
GESCHICHTLICHER HINTERGRUND, GEBIETSENTWICKLUNG	8
ZIELE DES BEBAUUNGSPLANES 46	8
ZIELE DER ERHALTUNGSSATZUNG	9
DIE UNTERSCHIEDLICHEN BAUSTILE	
GEBÄUDE AUS DER ZEIT BIS 1918	9
ÜBERSICHT DER GEBÄUDE TypEN	10
GEBÄUDE AUS DER ZEIT VON 1918 - 1945	11
GEBÄUDE AUS DER ZEIT NACH 1945	12
AUSBLICK AUF EINE KÜNFTIGE BEBAUUNG	12
GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN	
FÜR FREIFLÄCHEN UND IHRE FUNKTIONEN	13
GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN	
FÜR BAUKÖRPER, DÄCHER UND FASSADEN	26
ANLAGE: LUFTAUFNAHMEN VOM WOHN GEBIET "BILLEWINKEL"	



VORBEMERKUNGEN

Die Gemeinde Wentorf bei Hamburg hat sich mit dem Villengebiet "Billewinkel" ein wertvolles Zeugnis des gehobenen Wohnens aus über 100 Jahren bewahrt und ist Willens, dieses auch für die Zukunft zu sichern.

Der Billewinkel hat trotz der zahlreichen schmerzhaften Eingriffe und Fehlplanungen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute den Charakter eines hochwertigen Wohngebietes bewahrt. Mit seiner großen Zahl erhaltener Villen und Gartenanlagen, seinem wertvollen Baumbestand und seiner reizvollen Lage entlang der Bille zeigt er immer noch die prägenden Elemente jener Villengebiete, wie sie am Ende des 19. Jahrhunderts zahlreich im Umfeld der Stadt Hamburg entstanden sind. Der Bestand an historischen Gebäuden und Gärten im Gebiet ist in einem vergleichsweise guten Zustand. Der Verlust einiger historischer Villen und die Parzellierung einstmals großzügiger Gartengrundstücke lassen sich nicht mehr rückgängig machen, zerstörerische Eingriffe in die erhaltene historische Bausubstanz sind im Billewinkel aber noch vergleichsweise selten. In den kommenden Jahren wird aber schon aus Gründen der anstehenden energetischen Sanierung des Altbaubestandes das Maß der Bedrohung seines Erscheinungsbildes wachsen. Typische Beispiele dafür sind im Gebiet durchaus schon jetzt zu finden.

Die Gemeinde hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, mit deren Hilfe der besondere Charakter des Gebietes gesichert und sogar in Teilen wiederhergestellt werden soll:

- Der Bebauungsplan 46 hat vor allem die Aufgabe, den Neubau im Gebiet zu regeln. Er gibt städtebauliche Strukturen vor, die sich an dem historischen Bestand orientieren und Störungen durch Parzellierungen oder Baumaßnahmen aus jüngerer Zeit langfristig rückgängig machen. Auch für die einzelnen Gebäude und ihre Freiflächen enthält der Bebauungsplan eine Reihe von Festsetzungen.
- Die Erhaltungssatzung für den Bereich des Bebauungsplanes hat die Aufgabe, den Charakter des Villengebietes und seiner prägenden Elemente zu bewahren. Sie kann Veränderungen an erhaltenswerten Gebäuden verhindern und auch Einfluss nehmen auf Um- oder Neubaumaßnahmen, sofern sie das städtebauliche Erscheinungsbild des Gesamtgebietes oder von Teilbereichen betreffen.
- Der vorliegende Gestaltungsleitfaden soll allen Beteiligten als Hilfe dienen bei der Planung und Umsetzung von Baumaßnahmen, die im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung sämtlich der Gemeinde zur Prüfung vorgelegt werden müssen.

Ziel all dieser Maßnahmen soll es sein, den Bewohnern die besondere Schutzwürdigkeit des Gebietes "Billewinkel" bewusst zu machen. Bebauungsplan und Erhaltungssatzung sind rechtliche Instrumente, mit denen die formulierten Absichten der Gemeinde durchgesetzt werden sollen. Bau-, Umbau- und Abbrucharträge können abgelehnt werden, wenn das geplante Vorhaben den Verlust prägender Bausubstanz bedeutet oder dem in der Erhaltungssatzung beschriebenen Gebietscharakter widerspricht.

Die Gemeinde Wentorf möchte aber nicht in erster Linie verordnen und verhindern sondern vielmehr beraten und unterstützen. Der Gestaltungsleitfaden ist dabei nicht nur als Illustration der Ziele von Bebauungsplan und Erhaltungssatzung gedacht, sondern vor allem als Hilfe für einen behutsamen Umgang mit den erhaltenen Zeugnissen der Baukultur in Wentorf. Der Billewinkel bietet als Wohngebiet in der Gemeinde eine besonders hohe Wohnqualität, und so liegt es auch im Interesse der Bewohner und Grundeigentümer, seinen besonderen Charakter zu bewahren und zu fördern. Diese Broschüre soll helfen, Qualitäten im Gebiet zu erkennen und Fehler bei Umbau, Neubau und Sanierung zu vermeiden oder wieder rückgängig zu machen.



ZUM AUFBAU DIESER BROSCHÜRE

Der vorliegende Gestaltungsleitfaden versteht sich als Ergänzung zu Bebauungsplan und Erhaltungssatzung. Als Einleitung sind deshalb drei Kapitel aus der Erläuterung zur Erhaltungssatzung vorangestellt, die den geschichtlichen Hintergrund der Gebietsentwicklung und die formulierten Ziele von Bebauungsplan und Erhaltungssatzung zum Inhalt haben. Auch die anschließende Beschreibung der unterschiedlichen Baustile und ihrer wesentlichen Gestaltungsmerkmale sind der Erläuterung der Erhaltungssatzung entnommen.

Der Gestaltungsleitfaden soll über den rechtlichen Rahmen hinaus Bauherren und Planern eine Hilfe sein zur Gestaltung Ihrer Gebäude und deren Umfeld. Er enthält Anregungen und Empfehlungen für Umbau und Sanierung und soll helfen, vermeidbare Fehler zu verhindern oder wieder rückgängig zu machen und damit auch eine Gesprächsgrundlage sein für die Abstimmung mit den genehmigenden Behörden.

Der Gestaltungsleitfaden geht daher den Weg, positive und negative Beispiele für Sanierung, Umbau und Ergänzung aus dem Gebiet einander gegenüber zu stellen und zu erläutern. Die Gliederung erfolgt dabei nicht nach Stilepochen oder Einzelgebäuden, sondern nach den einzelnen Teilaspekten von Freiflächen und Gebäuden. So kann er auch dabei helfen, künftige Neubauten so in die Umgebung einzufügen, dass sie eines Tages vielleicht ebenfalls als erhaltenswert eingestuft werden können.

Die thematische Gliederung soll es erleichtern, die vorliegende Broschüre auch als eine Art **Nachschlagewerk** zu nutzen. Mit ihrem erläuternden Vortext sollen die einzelnen Seiten auch für sich genommen als Informationsquelle dienen.

In den Fällen, in denen im Gebiet keine prägnanten Beispiele für eine mögliche Fehlentwicklung oder eine positive Lösung zu finden sind, wird auf andere Baugebiete zurückgegriffen und dies mit einem Hinweis kenntlich gemacht. Gebäude oder Freiflächen, die zur Illustration einer bestimmten Fehlentwicklung herangezogen werden, können in anderer Hinsicht durchaus als Vorbild gelten (oder umgekehrt). Die Broschüre geht aber der Lesbarkeit halber nur auf den jeweils behandelten Einzelaspekt ein.

Der Gestaltungsleitfaden bezieht sich in Text und Bild ausdrücklich auf das Villengebiet "Billewinkel", d.h. den Gültigkeitsbereich des Bebauungsplanes 46. Grundsätzlich lässt sich sein Inhalt aber auch auf die anderen Wentorfer Villengebiete - z.B. das Gebiet des B-Planes 48 - übertragen.



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

GESCHICHTLICHER HINTERGRUND, GEBIETSENTWICKLUNG

Der Bau der Eisenbahnlinie Hamburg - Berlin um 1850 bedeutete für das alte Bauerndorf Wentorf eine Zeitenwende. Die radikale Verkürzung der Anbindung an die benachbarte Metropole ließ die reizvolle Landschaft beiderseits der Bille zu einem beliebten Ausflugsziel für die Hamburger werden. Den nächsten Schritt bedeutete die Erkenntnis, hier wie auch entlang der anderen Bahnlinien ins Hamburger Umland ideale Voraussetzungen für einen Standort großzügiger Landhäuser für die Hamburger Kaufmanns- und Industriellenfamilien zu finden.

Wie in Ahrensburg, Bergedorf oder den Elbvororten begann auch in Reinbek und Wentorf nach 1860 der spekulative Erwerb von geeigneten Flächen durch private Unternehmer und die Parzellierung in großzügige Villengrundstücke. Dazu gehörte auch das Gebiet des "Billewinkels" zwischen der Bille im Westen und der Bahn im Südosten an der Grenze zur Gemeinde Reinbek, wo auch der Bahnhof lag und heute noch liegt. Nach zögerlichem Beginn erfolgte nach 1890 zügig die Bebauung, und um die Jahrhundertwende trugen die Wentorfer Villengebiete einen erheblichen Anteil zum Bevölkerungswachstum der Gemeinde bei.

Die reizvolle Lage an der Bille und am Waldrand sowie die Nähe des Bahnhofs sprachen für den Grundstückserwerb im Billewinkel. Bis in die Dreißiger Jahre hinein hielt die Bebauung mit großzügigen Landhäusern an. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschloss die Gemeindevertretung, den Charakter ihrer Villengebiete einschließlich der Gärten und des Landschaftsbezugs zu bewahren und eine weitere Verdichtung weitgehend zu vermeiden (vgl. H.Ballerstedt, W.Boehart: "Herrschaftliche Zeiten", S.36). Trotzdem wurden die parkartigen Grundstücke zunehmend aufgeteilt, und schon in den 50iger Jahren entstanden zahlreiche Neubauten, die sich schon aufgrund ihrer zu geringen Größe nicht in das Gesamtbild einfügten. Besonders in den letzten 25 Jahren zeigten sich dann zunehmend Tendenzen, gebietsfremde Bauformen wie Reihen- und Doppelhäuser sowie Geschosswohnungen - z.T. im "Landhauskleid" - anzusiedeln.

ZIELE DES BEBAUUNGSPLANES 46 "BILLEWINKEL"

Als städtebau- und architekturgeschichtliches Zeugnis des ländlichen Villenbaus im Umfeld der Stadt Hamburg vor dem ersten Weltkrieg verlangt das Gebiet "Billewinkel" besondere Rücksichtnahme auf die aus dieser Zeit noch vorhandene Bausubstanz und ihre Gestaltungsmerkmale, welche die Eigenart und die besondere Atmosphäre dieses Gebietes prägen und auch künftig prägen sollen. Auch einige Landhäuser aus den Zwanziger und Dreißiger Jahren fügen sich in dieses Bild und verdienen entsprechende Aufmerksamkeit.

Der Bebauungsplan 46 "Billewinkel" entwirft ein städtebauliches Leitbild für das gesamte Gebiet. Er umschreibt den schützenswerten Bestand und gibt den Rahmen vor für Veränderungen und Neubauten im Gebiet. Mit der Festlegung von Mindestgrundstücksgrößen oder -breiten, von Baufeldern und maximalen Grundflächen und einer Beschränkung auf Einzelhäuser mit maximal 2 Wohneinheiten soll die Erhaltung des Gebietscharakters unterstützt werden. Vorgaben macht der B-Plan auch für die straßenseitigen Freiflächen und deren Einfriedung und für die Anordnung der Stellplätze. Ein grünordnerischer Fachbeitrag schützt das Bild des großzügig durchgrüntes Wohngebietes.

Zu Form und Gestaltung der einzelnen Neubauten enthält der B-Plan nur wenige Beschränkungen. Die vorhandenen Gebäude sind jeweils Zeugen ihrer Entstehungszeit. Auch die Architektur von Gegenwart und Zukunft muss die Chance haben, sich in einer zeitgemäßen Sprache auszudrücken.



ZIELE DER ERHALTUNGSSATZUNG

Auch eine Erhaltungssatzung nach § 172 Baugesetzbuch (BauGB) zielt nicht in erster Linie auf den Schutz von Einzelgebäuden und deren Freiflächen. Im Mittelpunkt steht immer das städtebauliche Gesamtbild, das sie prägen und das es zu bewahren gilt.

In diesem Zusammenhang sind auch Um- und Neubaumaßnahmen auf anderen Grundstücken mit einbezogen. Gerade in den letzten 20 Jahren sind Neubauten entstanden, die von Lage, Art und Gestalt dem Bild des Villengebietes deutlich widersprechen. Zur Beurteilung der beantragten Maßnahmen erfolgt eine Einzelfallprüfung nach dem in der Satzung formulierten städtebaulichen Erhaltungsziel. Das Instrument der Erhaltungssatzung ermöglicht auch eine Einflussnahme auf beantragte Baumaßnahmen, die den Vorgaben des B-Planes entsprechen oder die auf Grund der Freistellung in § 63 der Landesbauordnung (LBO) keiner bauaufsichtlichen Genehmigung bedürfen.

Für die Einflussnahme auf Veränderungen im Innern der erhaltenswerten Gebäude ist die Erhaltungssatzung aufgrund ihrer städtebaulichen Ausrichtung allerdings kein geeignetes Instrument. Auch die Verhinderung von Maßnahmen an Außenbauteilen, die vom öffentlichen Raum aus nicht einsehbar sind und von daher städtebaulich als nicht wirksam angesehen werden müssen, lässt sich über die Erhaltungssatzung nicht begründen. Beratend kann die Gemeinde hier aber in jedem Fall tätig werden, da die Entscheidung, inwieweit ein Vorhaben im Sinne der Erhaltungssatzung relevant ist, zunächst bei ihr liegt. Das Bewusstsein von Eigentümern und Bewohnern für den kulturellen Wert des Gebietes und seiner prägenden Gebäude ist eine wichtige Hilfe für die Wirksamkeit einer Erhaltungssatzung.

DIE UNTERSCHIEDLICHEN BAUSTILE

GEBÄUDE AUS DER ZEIT BIS 1918

Bei einem großen Teil der besonders schützenswerten gebietsprägenden Gebäuden handelt es sich um Villen im Stil des Historismus, die vor 1914 entstanden sind:

Bei aller Verschiedenheit im Detail weisen diese Gebäude viele grundsätzliche Gemeinsamkeiten auf: Stark gegliederte Baukörper mit Seiten- oder Mittelrisaliten, Zwerchgiebeln, Türmchen, Erkern, Veranden, Loggien und Balkonen stehen auf parkartigen - wenn auch heute meist stark verkleinerten - Grundstücken umgeben von altem Baumbestand. Das vorherrschende Fassadenmaterial ist heller Putz mit Zierelementen aus Stuck, Ziegeln oder Holz. Die meist großen mehrflügeligen Fenster sind horizontal und vertikal stark gegliedert. Als Dachformen finden sich - eher flach geneigte - Walm-, Krüppelwalm-, Sattel-, Zelt- und Mansarddächer und alle denkbaren Kombinationen daraus. Die vom Bezug zu den historischen Stilen befreiten, oftmals floralen Schmuckformen des Jugendstils sind im Gebiet nicht zu finden. Bei aller Vielfalt des Formenvokabulars stellen die Gebäude immer sehr bewusste und in sich stimmige Kompositionen dar, die durch Eingriffe in Substanz und Dekor schnell aus dem Gleichgewicht geraten.

Gut erhalten sind auch die Gebäude aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, die dem sogenannten Reformstil zuzuordnen sind und damit eine Brücke bilden vom Historismus der Gründerzeit zur schlichten Fassadengestaltung der Zeit zwischen den Weltkriegen. Schlichte Backstein- oder Putzfassaden mit kleinteiligen Sprossenfenstern und oftmals Fensterläden bestimmen das Äußere. Dächer und Baukörper sind ruhiger gegliedert.



CHARAKTERISIERUNG DER EINZELNEN BAUSTILE

GEBÄUDE AUS DER ZEIT VOR 1918



VILLA VOR 1900 - AUGUSTASTRASSE 6



VILLA IM REFORMSTIL - BILLEWEG 34

GEBÄUDE AUS DER ZEIT VON 1918 BIS 1945



KLINKERVILLA ("KAFFEEMÜHLE") - BILLEWEG 43



LANDHAUS MIT KLINKERDEKOR - BILLEWEG 40

GEBÄUDE AUS DER ZEIT NACH 1945



LANDHAUS DER 50ER - REINHARDTALLEE 4



MODERNES LANDHAUS - BILLEWEG 33



CHARAKTERISIERUNG DER EINZELNEN BAUSTILE

GEBÄUDE AUS DER ZEIT VON 1918 BIS 1945

Zwischen den Weltkriegen ist eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Gebäude hinzugekommen. Gemeinsam ist ihnen vor allem die anspruchsvolle Verknüpfung von Architektur und Garten, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch selten zu finden ist.

Aus der klassischen Moderne der Zwanziger Jahre findet sich im Billewinkel kein Vertreter. Die Häuser Reinhardtallee 30 und Billeweg 27 gehören mit ihren großen Mansarddächern eher in die Zeit des Reformstils und die Villa Obere Bahnstraße 28 greift Elemente des englischen Landhausstils auf.

Die anderen Gebäude aus der Zeit bis 1945 kann man den verschiedenen Ausformungen des Heimatstils zuordnen:

Billeweg 17 und 43 stellen einen Bautypus dar, der im Hamburger Raum stark verbreitet war und von den frühen Zwanziger Jahren bis weit in die Dreißiger Jahre hinein gebaut wurde: ein einfacher kubischer Baukörper aus dunkelrotem Klinker mit stark geneigtem Walmdach und horizontal verkleidetem Dachüberstand - wegen seiner kompakten Form auch "Kaffeemühle" genannt. Haus Nummer 17 zeigt mit den abgerundeten Tür- und Fenstereinfassungen am Hauseingang Anklänge an das Neue Bauen der Zwanziger Jahre; Nr. 43 erscheint durch seinen polygonalen Erker konservativer.

Eine langgezogene Variante dieses Typs stellen die Häuser Billeweg 3 und 5 dar. Ein sehr großer Teil des Wohnungsbaus der Dreißiger Jahre in Norddeutschland ist in diesem Stil errichtet worden: Schlichte Quader in hellrotem Backstein, weiße zweiflügelige Sprossenfenster, mit roten Pfannen gedecktes Walmdach und gestalterisch hervorgehobener Eingang. Vom Landhaus über den Geschosswohnungsbau bis hin zu langgezogenen Kasernenblöcken kam diese Architektur zur Anwendung, unterschieden nur durch die Außenmaße, die Anzahl der Geschosse und bauliche Details wie Erker, Balkone, Vordächer sowie Fensterläden und -einfassungen.

Die nahezu identischen Gebäude Billeweg 3 und 5 zeichnen sich durch Fensterläden und sorgsam detaillierte Eingangstüren und -vordächer aus. Sie orientieren sich mit der Schmalseite zur Straße. Die Topographie wurde für eine anspruchsvolle Vorgartengestaltung genutzt. Auf diese Weise entsteht der Gesamteindruck einer Landhausgruppe.

Das gelingt den drei Häusern des gleichen Typs Billeweg 12, 14 und 18 nicht, da sie um 90° gedreht sehr dicht an der Straße stehen und als einzigen Schmuck einen erdgeschossigen Erker aufweisen. Dass sich hinter ihnen langgezogene Gärten bis zur Bille erstrecken, lässt sich nicht erahnen. Da sie zudem über 100 m von Nr. 3 und 5 entfernt sind, wachsen sie mit diesen auch nicht zu einem baulichen Ensemble zusammen, wie es bei den Einfamilienhäusern im Süden des Gebietes (s.u.) der Fall ist. Als stadtbildprägend für ein durchgrüntes Villengebiet sind sie daher nicht zu sehen.

Das Haus Reinhardtallee 6a ist in seinen ältesten Teilen vor 1913 entstanden, ab 1924 aber auf prägende Weise ergänzt und überformt worden. Heute erscheint es mit seinen Sprossenfenstern, den Fensterläden und den ineinandergeschobenen hohen Walmdächern eher wie ein Landhaus aus den Dreißiger Jahren im Heimatstil.

Einen Sonderfall stellen die Einfamilienhäuser Reinhardtallee 25 bis 31 dar. Zusammen mit dem nahegelegenen Häusern Billeweg 40 und Reinhardtallee 34 bilden sie eine gestalterisch einheitliche Gruppe von einfachen vorstädtischen Wohnhäusern aus den Zwanziger Jahren in Backstein unter steilem Satteldach mit expressionistischen Schmuckelementen. Dem Bild des Villengebietes entsprechen sie nicht, aber als Ensemble aus anspruchsvoll gestalteten Gebäuden und Gärten sind sie von besonderem Wert. Der B-Plan weist hier auch kleinere Gebäudehöhen und Grundstücksgrößen aus als in den Bereichen der Villenbebauung.



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

CHARAKTERISIERUNG DER EINZELNEN BAUSTILE

GEBÄUDE AUS DER ZEIT NACH 1945

Nach dem Krieg sind nur wenige Gebäude entstanden, die sich in das Bild des durchgrüneten Villengebietes einfügen. Dazu gehören die vier reetgedeckten Häuser im Gebiet. Billeweg 20, 22 und 25 muten beinahe ländlich an, wobei die Nr. 25 einen besonders sensiblen Umgang mit Topographie und Baumbestand zeigt. Das Haus Reinhardtallee 4 ist ein elegantes großzügiges Landhaus, wie es für Chefärzte und Architekten schon seit den 30er Jahren errichtet wurde. Seine Lage in einem geschützten Kiefern-hain unterstreicht seine besonders noble Erscheinung.

Darüber hinaus sind nach 1945 meist nur Gebäude hinzugekommen, die dem Charakter des Billewinkels nicht entsprechen. Zahlreiche Einfamilienhäuser weisen durchaus zeittypische gestalterische Qualitäten auf; von Maßstab und Bautyp her gehören sie aber in neu geplante Wohngebiete mit sehr viel kleineren Grundstücken. Andere - auch großzügigere - Häuser stehen auf zu kleinen Grundstücken und zu dicht an der Straße. Zunehmend finden sich gerade aus jüngster Zeit auch Mehrfamilien-, Reihen- und Doppelhäuser, an denen gut ablesbar ist, in welchem Maße der Gebietscharakter gefährdet wäre, wenn der Bebauungsplan diese Haustypen zuließe (siehe Begründung Bebauungsplan 46).

Eine erfreuliche Ausnahme stellt der Billeweg 33 dar. Hier ist in einer zeitgemäßen Architektursprache ein modernes Wohngebäude von großzügigen Ausmaßen entstanden. Zwar ist das Hauptgebäude von der Straße aus kaum sichtbar, aber die Einfriedung, die anspruchsvolle Gestaltung des Vorgartenbereiches und der Umgang mit der besonderen Topographie des Grundstücks machen es zu einem positiven Beitrag zum Thema "Villa in grüner Umgebung". Für die Grundstücke östlich des Billeweges braucht es kreative Lösungen für die Unterbringung der notwendigen Stellplätze, um die Zerstörung der vorhandenen Böschung durch Zufahrten zum rückwärtigen Grundstücksbereich zu verhindern. Die Garage im Billeweg 33 zusammen mit dem Treppenaufgang zum Haupthaus zeigt, wie eine gute Lösung aussehen kann. Der Bebauungsplan sieht hier im Einzelfall Ausnahmeregelungen vor.

AUSBlick AUF EINE KünftIGE BEBAUUNG

Zum Zeitpunkt der Aufstellung der Erhaltungssatzung ist ein nicht unerheblicher Teil der Bebauung als nicht erhaltenswert oder gar als störender Fremdkörper im Villengebiet zu betrachten. Da zudem der Bebauungsplan für zahlreiche Grundstücke gegenüber dem Bestand ein höheres Maß der Bebaubarkeit erlaubt, sind für die nächsten Jahre nicht nur Sanierungs- oder Umbaumaßnahmen sondern auch Neubauanträge zu erwarten. Die Bebauung mit einfachen niedrigen Einfamilienhäusern und verdichteten Wohnformen wie Reihen- und Doppelhäusern oder auch dem Geschosswohnungsbau sollte städtebaulich als Übergangsphase betrachtet werden (Als Ausnahme gilt dabei das Ensemble der kleinen Backsteinhäuser Reinhardtallee 25 - 31 im Süden des Gebietes). Der Billewinkel soll Villengebiet bleiben und durch große Grundstücke mit freistehenden Wohngebäuden geprägt sein, die dem Maßstab der historischen Bebauung entsprechen. Diesem Bild sollten sich auch künftige Neubauten einfügen. Dabei kann die moderne Architektur durchaus selbstbewusst auftreten und eine eigene Sprache für das Thema Villa oder Landhaus finden, wie es auch die Baustile der Vergangenheit getan haben. Die modische Verkleidung moderner Gebäude mit historisierenden Versatzstücken wird diesem Anspruch nicht gerecht.

Der Gestaltungsleitfaden kann bei dieser Aufgabe vor allem mit seinen Empfehlungen für Gliederung und Gestaltung der Freiflächen und den Bezug der Gebäude zum öffentlichen Raum hilfreich sein. Die Gemeinde kann über die Erhaltungssatzung aber auch auf die Gebäude selbst Einfluss nehmen, um sie zu einem integrierten Bestandteil des Billewinkels werden zu lassen. Allgemeingültige Regeln dafür lassen sich kaum aufstellen, und deshalb sieht die Erhaltungssatzung auch eine Einzelfallregelung vor.



GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN

FÜR FREIFLÄCHEN UND IHRE FUNKTIONEN

DAS VORFELD - GESTALTUNG DES VORGARTENS	14
DAS VORFELD - ABSTAND ZUR STRASSE	15
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - FUNKTION	16
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DER ZAUN	17
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DIE HECKE	18
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - 4 POSITIVE BEISPIELE	19
STELLPLÄTZE - DIE ZUFAHRT	20
STELLPLÄTZE - DER OFFENE STELLPLATZ	21
STELLPLÄTZE - DER CARPORT	22
STELLPLÄTZE - DIE GARAGE FREISTEHEND	23
STELLPLÄTZE - DIE GARAGE AM HANG	24
STELLPLÄTZE - DIE GARAGE ALS TEIL DES HAUPTGEBÄUDES	25



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DAS VORFELD - GESTALTUNG DES VORGARTENS

Das vornehme Wohngebäude in angemessenem Abstand zur Straße, eingebettet in eine großzügige Gartenanlage mit beeindruckendem Baumbestand, bestimmt das Bild eines gründerzeitlichen Villengebietes. Zum öffentlichen Raum hin sind neben den Fassaden auch der Vorgarten und dessen Einfriedung von besonderer Bedeutung für die Gesamterscheinung.

Bis in die erste Zeit nach dem Krieg hinein setzte der Landhausbau diese Tradition auch in kleinerem Maßstab fort; das beschriebene Bild als solches wurde übernommen. Heute sind die großen Grundstücke zum Teil parzelliert. Neue Gebäude, die in Typ, Größe und Gestalt oftmals kein integrierter Teil des Gebietes geworden sind, kamen hinzu. Bedroht wird der Charakter des Villengebietes aber auch durch den Auftritt der Gebäude und ihrer Freiflächen an der Straße. Hier sind die meisten Probleme in den letzten Jahrzehnten entstanden. Im Folgenden werden sie anhand von negativen und positiven Beispielen aus dem Bestand des Billewinkels dargestellt werden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



Der großflächig gepflasterte Bereich zwischen Haus und Straße erscheint als Parkplatz und widerspricht dem Charakter eines durchgrünten Wohngebietes.



Das Vorfeld ist unter Einbeziehung des schützenswerten Baumbestandes als Gartenanlage gestaltet. Eine offene Zaunanlage ermöglicht den Blick auf das zurück liegende Wohnhaus.



Zufahrt und Zuwegung bestimmen das Bild. Die gärtnerische Gestaltung tritt in den Hintergrund. Das Wohngebäude hat keinen Bezug zu den Freiflächen



Zufahrt und Zuwegung sind in die gärtnerische Gestaltung integriert. Es entsteht ein spannungsvolles Ensemble aus Gebäude und Vorgartenbereich, das bis in den öffentlichen Raum hinein wirkt.



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DAS VORFELD - ABSTAND ZUR STRASSE

Das vornehme Wohngebäude, eingebettet in eine großzügige Gartenanlage mit beeindruckendem Baumbestand, bestimmt das Bild eines gründerzeitlichen Villengebietes. Der Abstand des Wohngebäudes zur Straße übernimmt dabei eine besonders wichtige Aufgabe: In einem Villengebiet wird der Straßenraum nicht in erster Linie von gebauten Rändern gebildet sondern von gärtnerisch gestalteten Zonen zwischen Öffentlichkeit und Gebäude. Der eigentliche Blick auf die Architektur öffnet sich - quer zur Straßenachse - erst beim Vorübergehen. Das Gebäude ist mit seinen Freiflächen Teil eines Gesamtbildes. Die Stellung des Gebäudes und seine Einbindung in seinen Garten ist dabei nicht weniger wichtig als seine eigentliche Gestalt.

Rückt das Gebäude zu dicht an die Grundstücksgrenze heran, kann dieses Bild nicht entstehen. Je nach Maßstab der Gebäude werden sie entweder als Geschosswohnungsbauten oder als Einfamilienhäuser auf kleinteiligen Parzellen wahrgenommen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



Zweigeschossige Baukörper; parallel zur Straße und sehr dicht an der vorderen Grundstücksgrenze erscheinen als Geschosswohnungsbauten und bestimmen den Straßenraum.



Derselbe Gebäudetyp, die Schmalseite der Straße zugewandt, mit einer vorgelagerten anspruchsvoll gestalteten Vorgartenzone: so entstehen zwei großzügige Landhäuser.



Die Gebäude rücken sehr nahe an die Grundstücksgrenze heran. Mit der Distanz zum öffentlichen Raum fehlt ein prägendes Element eines durchgrüntes Villengebietes.



Das Gebäude tritt hinter das begrünte Vorfeld zurück und engt trotz seiner Höhe und seines Volumens den Straßenraum weit weniger ein als die niedrigere Bebauung links.



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - FUNKTION

Das dritte wichtige Element des Aufttritts einer Villa und ihren Freiflächen stellt die Einfriedung des Vorgartens unmittelbar an der Straße dar. Ihr fällt die Rolle der Fassade an der Schnittstelle der privaten Grundstückfläche mit dem öffentlichen Raum zu. Sie muss einen eindeutigen Trennstrich ziehen zwischen beiden Bereichen und soll zudem den Blick auf das Wohngebäude in seinem gärtnerischen Umfeld freihalten. Die Öffentlichkeit wird auf Distanz gehalten, ist aber eingeladen zu einem Blick auf das Private einschließlich der vorderen Fassade des Haupthauses.

Der Bebauungsplan erlaubt für das Gebiet nur offene Zaunanlagen - auch auf massivem Sockel - bis 1,20m Gesamthöhe. Im Gebiet lassen sich alle erdenklichen positiven und negativen Varianten dafür finden und die jeweilige Wirkung auf die Umgebung studieren. In den Beispielen unten soll erklärt werden, warum der Bebauungsplan den Maschendrahtzaun und den derzeit häufig gewählten Stahlmattenzaun definitiv ausschließt

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER ZAUN ALS TRENNELEMENT

Der strukturlose Maschendrahtzaun markiert keinen eindeutigen Übergang zum Grundstück. Der private Vorgarten rutscht in den öffentlichen Raum. Die Zufahrt ist nur als Lücke in der Einfriedung ablesbar.



Die stabile Einfriedung bildet eine eindeutige Abgrenzung, ohne die Blickbeziehung zu behindern. Die Grundstückszufahrten sind durch kräftige Pfeiler markiert. Das Wohngrundstück hat einen selbstbewussten Auftritt an der Straße.



DER ZAUN ALS SCHMUCKELEMENT

Der Stahlmattenzaun ist ein flächig wirkender Gartenzaun aus aneinandergereihten Elementen ohne Rhythmus und eindeutigen oberen Abschluss. Die Pfosten haben ablesbar ausschließlich konstruktive Funktion.



Beim Verlust historischer Zaunanlagen können moderne Stabgeländer wie dieses mit zurückhaltenden Schmuckelementen ein gestalterisch passender Abschluss historischer Villengrundstücke sein.



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DER ZAUN

Aufgrund der Verschiedenartigkeit der Gebäude und Ihres Umfeldes kann es sich ergeben, dass ein bestimmter Zauntyp in einem Fall die passende, in einem anderen die völlig ungeeignete Art der Einfriedung darstellt. Im Zuge der Parzellierung der Grundstücke und bei Umbau und Sanierung der alten Villen sind zum Teil die historischen Zaunanlagen entfallen und oft in unpassender Weise ersetzt worden.

Die Bebauung seit dem Ersten Weltkrieg hat ihre jeweils eigene Form der Einfriedung gefunden. Heute stellt der Markt so ziemlich alle erdenklichen Zaunformen zur Verfügung. Welche die jeweils geeignete ist, lässt sich nur im Einzelfall entscheiden.

Auf dieser Seite sind jeweils zwei Anwendungsbeispiele von Zauntypen einander gegenübergestellt, aus denen sich ablesen lässt, in welchem Maße Gebäude und Umfeld mit Art und Form der Einfriedung im Zusammenhang stehen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER JÄGERZAUN

Der Jägerzaun widerspricht in Gestalt und Maßstab dem Bautyp der hoch aufragenden historischen Villa.



Mit diesem niedrigen reetgedeckten Landhaus bildet der Jägerzaun hinsichtlich Höhe, Farbe und Form eine gestalterische Einheit.



DER HOLZLATTENZAUN

Zwischen dem rustikalen Holzzaun und dem Bautyp der historischen Villa besteht kein formaler Zusammenhang.



Als Einfriedung dieses landschaftlich geprägten Grundstücks stellt der rustikale Holzzaun eine passende Einfriedung dar.



DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DIE HECKE

Neben der offenen Zuananlage lässt der Bebauungsplan auch die beschnittene Hecke von begrenzter Höhe als Einfriedung zu. Die Erhaltungssatzung sichert zusätzlich den Bestand einzelner besonders schützenswerter Hecken, auch wenn sie von den Vorgaben des Bebauungsplanes abweichen.

Die Neuanpflanzung von Laubhecken und die erforderliche Pflege sind dem Gesamtbild des anspruchsvollen grünen Wohngebietes durchaus förderlich. Sie sind eine in Villengebieten häufig vorkommende naturnahe Art der Einfriedung und bieten der heimischen Tierwelt Schutz und Lebensraum. Dabei darf sogar der Stahlmattenzaun helfen, sofern er auf der Grundstücksseite innen als unsichtbare Stütze der Heckenpflanzung eingesetzt wird.

Die folgenden Bilder sollen illustrieren, warum nur Laubgewächse - festgesetzt sind Buche, Hainbuche oder Liguster - mit einer Höhe von höchstens 1,50m zugelassen sind und warum im Bereich der historischen Villen Ausnahmeregelungen angemessen sind.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ART UND GESTALT DER HECKE

Nadelholzpflanzung sind farblich monotone, im Villengebiet untypische Einfriedungen. Unbeschnitten bilden sie zudem keine gradlinige Abgrenzung zwischen Garten und öffentlichem Raum.



Die geschnittene Hecke aus heimischen Laubhölzern verändert sich lebendig mit der Jahreszeit. Als grüne Mauer von überblickbarer Höhe stellt sie die Grenzlinie zur Straße und einen Teil der Gartengestaltung dar.



HÖHE DER HECKE

Hinter der mannshohen Hecke versinkt das relativ niedrige Gebäude und ist von der Straße kaum wahrnehmbar. Die Hecke wirkt als abweisende Wand.



Der mächtige Baukörper der alten Villa kann sich auch hinter einer 2 m hohen voluminösen Hecke behaupten und wirkt in den Straßenraum hinein - ein Fall für eine Ausnahmeregelung.



DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - 4 POSITIVE BEISPIELE

Die folgenden vier Bilder zeigen positive Beispiele für den Ersatz abgängiger Einfriedungen von Grundstücken mit schützenswerter Bausubstanz. Die Lösung muss nicht immer in der Rekonstruktion der verlorenen Zaunanlage oder in der Errichtung einer historisierenden Replik, wie sie mittlerweile auch in den Baumärkten angeboten wird, bestehen. Oft ist ein modernes Produkt in einer schlichten Formensprache die bessere Alternative, sofern sie den Typ des Stabgeländers aufgreift. Ein gestalterischer Bezug neuer Anlagen zum Gebäude sollte erreicht werden. Für die erhaltenen Anlagen vor den historischen Gebäuden ist das gegeben, nicht aber in jedem Fall beim Ersatz alter Anlagen oder der Einfriedung der Neubebauung. Der Erhalt historischer Zaunanlagen hat auch im Fall einer Neubebauung des Grundstücks in jedem Fall Vorrang.

Auch der Verzicht auf eine gebaute Einfriedung kann in Einzelfällen ein Bild ergeben, das dem hohen Anspruch des durchgrünten Villengebietes entspricht.

POSITIVE BEISPIELE

ERHALT HISTORISCHER EINFRIEDUNGEN

Ein erhaltener historischer Zaun kann mit einer zeitgemäßen Bebauung durchaus eine gelungene Verbindung eingehen. Der Erhalt des schützenswerten Bestandes hat in jedem Fall Vorrang.



ERSATZ HISTORISCHER EINFRIEDUNGEN

Im Falle des Verlustes einer historischen Zaunanlage lässt sich auch in einem zeitgemäßen Vokabular ein angemessener Ersatz finden. Die massiven Pfeiler nehmen hier Bezug auf das Hauptgebäude.



ERSATZ HISTORISCHER EINFRIEDUNGEN

Auch eine vereinfachte Gestaltung in Anlehnung an das historische Vorbild kann die bessere Lösung sein als der - oft misslingende - Versuch einer detaillierten Replik.



VERZICHT AUF EINFRIEDUNGEN

Bepflanzung, Materialwechsel und Topographie übernehmen hier die Abgrenzung des privaten vom öffentlichen Raum. Die hochwertige Gartengestaltung unterstützt diese Wirkung.



STELLPLÄTZE - DIE ZUFAHRT

Der Bebauungsplan sieht für den Billewinkel maximal zwei Wohneinheiten vor - im historischen Bestand als Ausnahme drei. Bei der Bewohnerstruktur eines Villengebietes ist je Wohneinheit von mehr als einem PKW auszugehen. Deshalb sind für jeweils eine Wohnung zwei Stellplätze auf dem Grundstück nachzuweisen. Für die zweite Wohnung reicht dann ein Stellplatz.

Diese nachzuweisenden Stellplätze benötigen eine Zufahrt von der Straße her über das Grundstück zu den Stellflächen bzw. Carports oder Garagen. An der Straße erlaubt der Bebauungsplan dafür eine Höchstbreite von 3,50m, für die unbebauten Grundstücksflächen verlangt er eine gärtnerische Gestaltung. Diese Festlegungen sollen gemeinsam verhindern, dass die Zufahrten zu monofunktionalen Flächen mit breiten Lücken in der Grundstückseinfriedung werden. Eine Zufahrt aber, die harmonisch in die Gestaltung des Vorfeldes integriert ist, bietet auch die Chance zur Nutzung als Teil der Gartenfläche.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ZUFAHRT MIT EINFRIEDUNG

Die Zufahrt ist zu breit und als Vorfeld ausschließlich auf die beiden Garagen ausgerichtet. Sie ist vom Rest des Grundstücks durch einen Zaun getrennt und kein Bestandteil des Vorgartens.



Die Zufahrt ist in die landschaftlichen Vorgartengestaltung eingebunden; die Villa ist in der Tiefe des Grundstücks hinter Bäumen sichtbar; die Stellplätze sind es nicht.



ZUFAHRT OHNE EINFRIEDUNG

Hier ist die Zuwegung zum Grundstück vor allem als Zufahrt zu den Garagen wahrnehmbar. Die fußläufige Erschließung erscheint als Nebenfunktion.



Die Zufahrt hat nur im Moment der Benutzung diese Funktion. Ansonsten ist sie räumlich wie gestalterisch als ein voll integriertes Element des Vorgartens zu sehen.



STELLPLÄTZE - DER OFFENE STELLPLATZ

Der Bebauungsplan erlaubt es, je Wohnung einen der geforderten Stellplätze offen zwischen Straße und Wohngebäude unterzubringen. Alle Oberflächen sind dabei laut Bebauungsplan versickerungsfähig auszuführen. Ein ungedeckter Stellplatz benötigt eine ausreichend große befahrbare Fläche und eine Zufahrt von der Straße (siehe S. 20). Oft wird übersehen, wie wichtig diese funktionalen Elemente für das Erscheinungsbild des gesamten Ensembles aus Gebäude und Freiflächen ist. Stellplätze unmittelbar an der Straße werden nicht mehr als Teil des privaten Vorfeldes wahrgenommen und erweitern optisch die Verkehrsfläche, was in einem Villengebiet mit seinen deutlichen Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit eine Störung des Straßenbildes bedeutet. Ein offener Stellplatz im Vorgarten innerhalb der Einfriedung muss außerdem nicht mehr sein als eine befahrbare Fläche, auf der auch zeitweise ein Auto steht. Ein schlechter Kompromiss sind Rasengittersteine, denn mit ihrem lückenhaften Bewuchs sind sie weniger Bestandteil eines gestalteten Gartens als zum Beispiel eine gepflegte Kresfläche.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER OFFENE STELLPLATZ

Die Stellplätze sind hier kein gestalteter Teil der privaten Freifläche, sie gehen nur auf ihre Kosten. Unbesetzt sind sie eine leere Fläche ohne Funktion.

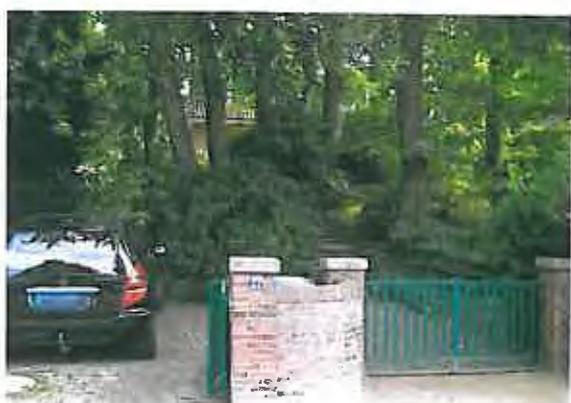


Der Stellplatz ist in die Vorgartengestaltung eingebunden: besetzt verdeckt er nicht den Blick auf die Villa, unbesetzt ist er Teil der großzügigen Zuwegung und tritt als Stellplatz nicht in Erscheinung.



DER OFFENE STELLPLATZ

Die Stellplätze sind räumlich der Straße zugeordnet und nicht der privaten Freifläche. Sie erhalten den Charakter eines Parkplatzes im öffentlichen Raum.



Der Stellplatz ist eindeutig als Teil des Privatgrundstücks zu erkennen. Funktional ist er ausschließlich als Stellplatz vorgesehen, gestaltensich aber erscheint er als integriertes Element der Vorgartengestaltung.



STELLPLÄTZE - DER CARPORT

Der Carport ist eine häufig angewandte Lösung des Stellplatzproblems. Angesiedelt zwischen offener Anlage und geschlossener Garage bietet er auf der einen Seite den - wenn auch eingeschränkten - Vorteil des Wetterschutzes und auf der anderen gegenüber der Garage den der Kostenersparnis.

Ein Carport ist in die Freiflächen sehr viel leichter zu integrieren als ein geschlossenes Garagengebäude. Der Carport kann als leichtes Dach ausgebildet werden und als eine Art Pavillon wirken, wenn er nicht besetzt ist, oder als Vordach, wenn er unmittelbar an das Gebäude angebaut ist. Sehr viel häufiger aber findet sich ein schweres Holzgerüst, das auf mindestens einer Seite von einem angebauten Abstellraum geschlossen ist.

Im Vorfeld zwischen Straße und Hauptgebäude ist die Aufstellung von Carports im Bebauungsplan ausgeschlossen. Für den - sehr häufigen - Fall, dass sie von der Straße aus sichtbar sind, sind Größe, Material und Gestalt der Carports von entscheidender Bedeutung für das Erscheinungsbild des Grundstücks und seiner Bebauung.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



GESTALTUNG

Dunkel und mächtig steht hier mehr ein Schuppen als ein offener Carport. Die grobe Ausführung in dunklem Holz ist für den sichtbaren Bereich ungeeignet.



Leicht und unauffällig in Material und Gestaltung kann dieser Carport neben Gebäuden jeder Stilpoche bestehen. Unbesetzt kann er auch als ausladendes Vordach angesehen werden.



GESTALTUNG

Die eigenwillige Form des Carports drängt sich als sichtbares Element sehr in den Vordergrund. Für sie wird sich im Gebäudebestand kaum eine gestalterische Entsprechung finden.



Die moderne Carportanlage aus Glas und Stahl nimmt in zeitgemäßer Sprache Bezug auf die gestalterischen Mittel der Anbauten gründerzeitlicher Villen - wie Vordächer, Wintergärten, Veranden und Gartenpavillons.



STELLPLÄTZE - DIE GARAGE FREI STEHEND

Eine weitere Alternative zum offenen Stellplatz stellt die geschlossene Garage dar. Wie der Carport darf auch sie in einer seitlichen Abstandflächen des Hauptgebäudes stehen und ist damit nicht selten von der Straße aus sichtbar. Eine Garage stellt dabei aber immer ein geschlossenes Volumen dar und ist daher - mehr als der Carport - eine bauliche Anlage. Ihr Bezug zur Architektur des Hauptgebäudes und ihre Einbindung in die Freiflächen hat großen Einfluss auf die Gesamterscheinung.

Die Aufstellung einer Fertiggarage erscheint als günstigste Lösung. In einem Villengebiet ist sie als sichtbares Element aber nur schwer zu integrieren. Schon das immer gleiche Metalltor steht für den bezugslosen Abstellcontainer, dessen Aufstellung durch die Erhaltungssatzung verhindert werden kann. Ein eigenes Stück Architektur in formaler Beziehung zum Hauptgebäude oder manchmal auch nur die Verschiebung der Garage in die Tiefe des Grundstücks sowie eine individuelle aber zurückhaltende Gestaltung der Front sind die besseren Wege.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



GESTALTUNG DER FRONT

Trotz des Bemühens um Eingrünung genügen die drei Fertiggaragen in keiner Weise dem gestalterischen Maßstab der vornehmen Villa und ihrer Freiflächen.



Die niedrige Garage steht leicht zurückgesetzt unauffällig neben der großen Villa. Die Gestaltung der Tore setzt einen eigenen Akzent; farblich stellt sie den Bezug zum Hauptgebäude her.



LAGE IN DER TIEFE DES GRUNDSTÜCKS

Das auffällig gestaltete Garagengebäude könnte in der Tiefe des Grundstücks als Blickfang wirken. Unmittelbar an der Straße schiebt es sich als Störfaktor in den grünen Straßenraum.



Ein Stück Architektur zum Parken: Dieses individuelle Gebäude - schon mehr "Remise" als Garage - setzt am Ende einer grün gesäumten langen Zufahrt einen eigenständigen Akzent mit Bezug zum Hauptgebäude.



STELLPLÄTZE - DIE GARAGE AM HANG

Auf die besondere topographische Situation östlich des Billeweges geht der Bebauungsplan für den Billewinkel ein, indem er hier ausnahmsweise die Anordnung von Garagen im Bereich zwischen öffentlicher Straße und Hauptgebäude zulässt. Damit soll der ansonsten erforderliche Eingriff in den Abhang für die Anfahrt zu den Stellplätzen vermieden werden.

Gedacht ist dabei an den Einbau der Garagen unmittelbar in den Hang und ihre Integration in die gärtnerische Überformung des Hangbereichs. Eine Möglichkeit liegt in der zurückhaltenden Ausbildung des Garagengebäudes und die weitgehende Einbindung in das Grün. Alternativ kann das Garagengebäude - gerade dort, wo das Hauptgebäude sehr versteckt liegt - mit einer eigenen individuellen Fassade den baulichen Auftritt des Grundstücks an der Straße übernehmen. Von besonderer Wirkung kann es sein, wenn der Aufgang zum Gebäude baulich integriert wird.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ALS BAULICHES ELEMENT

Das Beispiel macht die topographische Situation nicht ablesbar. Die Fertiggaragen bieten keine individuelle Fassade; die Zuwegung zu den Häusern ist kaum wahrnehmbar.



In gestalterischer Anlehnung an das Wohnhaus in der Tiefe des Gartengrundstücks stellen Garagengebäude und Hauszugang ein selbstständiges hochwertiges Architekturelement dar.



ALS TEIL DES VORGARTENS

Die üppige Fassadenbegrünung bedeutet noch keine Vorgartengestaltung und sie macht aus einer Fertiggarage noch kein individuelles Garagengebäude.



Das Garagengebäude stellt formal den Bezug zum Wohngebäude im Hintergrund her, ordnet sich aber vor allem zurückhaltend in die landschaftliche Gartengestaltung ein.



STELLPLÄTZE - DIE GARAGE ALS TEIL DES HAUPTGEBÄUDES

In einem Wohngebiet wie dem Billewinkel mit einer beschränkten Zahl von Wohneinheiten je Grundstück und Gebäude ist die Tiefgarage mit mehreren Stellplätzen kaum zu finden. Häufiger ist die Integration von Einzelgaragen als Einbau im Erd- oder Sockelgeschoss oder als direkter Anbau an das Hauptgebäude.

Diese Form der Unterbringung von Stellplätzen hat sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg durchgesetzt, wobei die gelungenen Beispiele eher in der Minderheit sind.

Besonders problematisch sind dabei der nachträgliche Ein- oder Anbau von Garagen bei den historischen Villen, bei denen sie zwangsläufig ein nur schwer einzubindendes Bauelement bedeuten. Das Anfügen geschlossener Baukörper oder das Aufbrechen der Fassade für das Garagentor kann bei der komplexen Fassadenstruktur des Historismus nur misslingen. Auch bei den rückwärtigen Fassaden kann eine solche Maßnahme die Gesamtgestalt eines Gebäudes in hohem Maße entstellen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



EINGEBAUT IM ERDGESCHOSS

Auch wenn der Anbau in Material und Farbe dem Altbau angeglichen ist, entsteht kein gestalterischer Zusammenklang. Die Garage bleibt mit ihrem breiten niedrigen Tor ein Fremdkörper.



Bei diesem reetgedeckten Landhaus war der Garagenanbau vermutlich von Beginn eingeplant, aber auch als spätere Ergänzung wäre eine solch sensible Lösung bei diesem Haustyp denkbar.



EINGEBAUT IM SOCKELGESCHOSS

Die Garage ist unter das Gebäude geschoben und drängt sich mit Zufahrt und Stützmauer stark in den Vordergrund, ohne dabei zu einem Element von Gebäudes und Vorgarten zu werden.



Das Garagentor ist in Material und Form in die Fassade eingebunden. Im Blickfeld der Straße erhält das Gebäude eine Zweigeschossigkeit, die für die Größe des Grundstücks angemessen ist.



GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN

FÜR BAUKÖRPER, DÄCHER UND FASSADEN

DER BAUKÖRPER - 4 POSITIVE BEISPIELE	27
DER BAUKÖRPER - 4 NEGATIVE BEISPIELE	28
DER BAUKÖRPER - POSITION AUF DEM GRUNDSTÜCK	29
DER BAUKÖRPER - ANBAU UND ERWEITERUNG	30
DAS DACH - HISTORISCHE DACHFORMEN	31
DAS DACH - FORM, FARBE UND MATERIAL	32
DAS DACH - OBERFLÄCHEN UND REFLEXION	33
DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM ALTBAU	34
DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM NEUBAU	35
DIE FASSADE - FARBE UND STRUKTUR	36
DIE FASSADE - STRUKTUR UND MATERIAL	37
DIE FASSADE - ANBAUTEN	38
DIE FASSADE - BALKONE UND BRÜSTUNGEN	39
DIE FASSADE - EINGANGSVORDÄCHER	40
DIE FASSADE - EINGANGSTÜREN	41
DIE FASSADE - ZUSÄTZLICHE EINGANGSTÜREN	42
DIE FASSADE - FENSTER 4 NEGATIVE BEISPIELE	43
DIE FASSADE - FENSTERFORM UND -TEILUNG	44
DIE FASSADE - FENSTERSPROSSEN	45



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DER BAUKÖRPER - 4 POSITIVE BEISPIELE

Den ursprünglichen Bestand des Villengebietes Billewinkel stellen die Bauten aus den Jahren bis zum I. Weltkrieg dar. Zahlreiche von Ihnen sind erhalten und geben noch immer den Maßstab vor für Größe und Wirkung der Bebauung.

Jede Zeit hat Ihre Architektursprache, und auch aus den Jahren seit dem I. Weltkrieg sind unterschiedlichste Beispiele von Villen im jeweils zeitgemäßen Stil zu finden. Deshalb geht es auch heute nicht darum, Anleitungen für das Kopieren historischer Baustile zu geben, sondern mit Hilfe dieses Gestaltungsleitfadens das Verständnis für die Qualität des Villengebietes und seiner angemessenen Gestaltung zu fördern.

Ein großer Teil der heutigen Bebauung aus den letzten 50 Jahren fügt sich nicht in das Bild, und im Falle eines Abbruchs fordert die Erhaltungssatzung eine Orientierung am erhaltenswerten Bestand und am schützenswerten Charakter des Villengebietes im Grünen.

POSITIVE BEISPIELE

DIE ZEIT BIS 1914

Die historische Villa mit ihrem differenzierten Baukörper und ihrer Formenvielfalt auf einem großzügigen Gartengrundstück prägt noch immer am stärksten das Gebiet des Billewinkels.



DIE ZWANZIGER JAHRE

Wenige Beispiele der für die Hamburger Raum typische kubische Klinkervilla ("Kaffeemühle") sind im Gebiet zu finden. Ihre wenigen traditionelle Gestaltungselemente grenzen sie von der klassischen Moderne ab.



DIE NACHKRIEGSZEIT

Aus den Jahren nach dem 2. Weltkrieg finden sich eine Reihe verschiedener Landhäuser: heller und lichter, aber meist in einer zurückhaltend traditionellen Formensprache.



DIE MODERNE

Dieses Beispiel aus einem anderen Villengebiet soll zeigen, dass auch ein kompromisslos modern gestaltetes Gebäude das Erscheinungsbild einer noblen Villa haben kann.



DER BAUKÖRPER IM VILLENGEBIET - 4 NEGATIVE BEISPIELE

Für Neubauten im Gebiet enthalten Bebauungsplan und Erhaltungssatzung geringere Einschränkungen als für Umbaumaßnahmen am geschützten Bestand. Dem Erscheinungsbild des Villengebietes im Grünen müssen aber auch sie entsprechen.

Über die wenigen Vorgaben des Bebauungsplanes für Material, Farben und Dachformen hinaus sollen die Gebäude auch in der Form der Baukörper und ihrem Auftritt an der Straße dem Anspruch der Erhaltungssatzung genügen, d.h. den Gebietscharakter erhalten und Störungen des städtebaulichen Gesamtbildes vermeiden.

Die vier Beispiele auf dieser Seite zeigen Neubauten aus dem Gebiet, die eben diesen Zielen widersprechen oder in der Anspruchslosigkeit ihrer Gestaltung der baulichen Umgebung nicht gerecht werden. Krüppelwalm und Mansarddach sind zudem durch den B-Plan für Neubauten ausgeschlossen. Sie sind zwar im historischen Bestand vorhanden, gehören aber nicht zum Formvokabular zeitgemäßer Architektur.

NEGATIVE BEISPIELE

TYP EINFAMILIENHAUS

Der einfache Baukörper wendet sich ab und zeigt zur Straße nur eine schmucklose eingeschossige Fassade und eine großflächige ungegliederte Dachfläche.



TYP GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Das gewaltige Mansarddach erdrückt den Baukörper. Seine traditionelle Form findet in der Gestaltung der Geschosse keine Entsprechung. Die Symmetrie der Fassade weist auf Geschosswohnungsbau hin.



TYP REIHENHAUS

Das Erdgeschoss ist unter dem Dachkörper kaum wahrnehmbar. Neben einer Villa kann es sich in keiner Weise behaupten. Zudem entsteht nicht das Bild eines Einzelhauses.



TYP DOPPELHAUS

Zwei dicht nebeneinander stehende gleichartige Gebäude von eher geringer Größe mit je zwei Eingängen weisen auf eine Doppelhausbebauung hin, die nicht dem Bild eines Villengebietes entspricht.



DER BAUKÖRPER - POSITION AUF DEM GRUNDSTÜCK

Für die Wirkung eines Gebäudes in den öffentlichen Raum hinein ist nicht nur seine Gestalt von Bedeutung sondern auch seine Stellung auf dem Grundstück und die Ausrichtung der Fassaden.

Steht ein Haus dicht an der Straße, kann es nicht die notwendige Wirkung entfalten. Ohne das gärtnerische Vorfeld fehlt die räumliche Distanz zwischen Öffentlichkeit und Privathheit, die ein Charakteristikum eines Villengebietes darstellt. (siehe auch Thema "Das Vorfeld" S. 14/15)

Wichtig ist auch, dass das Gebäude der Straße eine Schauseite zuwendet. Ob es sich dabei um die Eingangsfassade oder um die Gartenfassade handelt, hat sich über die Jahre gewandelt. Heute hängt die Wahl sicher mehr von der Himmelsrichtung als von der Größe des Gebäudes ab. Ein Haus kann sich in ein Villengebiet einfügen, wenn es - bei aller gebotenen Privathheit - von der Straße aus sichtbar ist und sich auch mit einer Schauseite der Öffentlichkeit präsentiert.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE SCHAUFASSEADE

Durch seine Stellung quer zur Straße und die schmucklose Fassade bekommt der Baukörper das Aussehen eines klassischen Mehrfamilienhauses. Die Nähe zur Straße verstärkt diese Wirkung.



Dieser sehr ähnliche Baukörper wendet der Straße die Schmalseite zu, die mit wenigen wirksamen Mitteln als Schaufassade gestaltet ist. Es entsteht das Bild eines Landhauses aus der Zwischenkriegszeit.



ORIENTIERUNG ZUR STRASSE

Der sehr schlichte Baukörper dieses kleinen Einfamilienhauses zeigt sich zur Straße geschlossen und abweisend. Ein Bezug zur näheren Umgebung ist nicht erkennbar.



Zeittypische Schmuckelemente zur Straße wie der gerahmte Eingang und das Ziergitter vorm Fenster sowie das wohlproportionierte Dach können auch ein kleines Gebäude zu einem Landhaus machen.



DER BAUKÖRPER - ANBAU UND ERWEITERUNG

Beim größten Teil des schützenswerten Bestandes im Gebiet des Billewinkel sind die Baukörper noch in ihrer Ursprungsform erhalten. Veränderungen sind vor allem an den Fassaden, Fenstern, Türen und anderen Details vorgenommen worden.

Es sind aber auch einzelne Beispiele für Anbauten an die historischen Gebäude zu finden, die entscheidende Veränderungen darstellen. Um- und Anbauten gehen oft auch mit dem Verlust bestehender Bausubstanz einher. Im besten Falle sollte auf die nachträgliche Ergänzung der Baukörper verzichtet werden, denn sie haben in den meisten Fällen eine empfindlichen Störung des Erscheinungsbildes zur Folge.

Es gibt aber auch Beispiele, die einen sorgsamem Umgang mit dem Bestand erkennen lassen und es wert sind, hier als positiv beschrieben zu werden. Dabei muss es sich nicht immer um eine Anpassung an den historischen Baustil handeln. Auch moderne Ergänzungen können sich harmonisch einfügen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ERWEITERUNG

Der zweigeschossige Anbau entsteht durch Größe, Proportion und Gestalt die alte Villa so stark, dass nur sein Abriss die ursprüngliche Wirkung der alten Villa wiederherstellen könnte.



Der Neubauteil hinter dem reetgedeckten Landhaus verdoppelt zwar das ursprüngliche Bauvolumen, tritt aber unauffällig hinter den Altbau zurück und nimmt in reduzierter Form dessen Formensprache auf.



ANBAU

Der Anbau rückt an die vordere Fassade heran und verunklart damit den Baukörper der Villa. Das Fenster ist in Größe und Proportion ohne Bezug zum Bestand.



Der Anbau in der Tiefe des Grundstücks setzt sich in seiner zeitgemäßen Farbe und Formensprache vom Altbau deutlich ab und lässt ihm seine dominierende Wirkung. (externes Beispiel)



DAS DACH - HISTORISCHE DACHFORMEN

Der Gebäudebestand im Billewinkel weist so ziemlich alle Dachformen auf, die in der Architekturgeschichte zu finden sind. Bei einem großen Anteil der historischen Villen sind die Dächer bis ins Detail erhalten. Schutz und Pflege dieses historischen Erbes müssen hier das Hauptziel sein.

Manche Neubauten aus den letzten Jahren greifen auf historische Dachformen zurück, ohne die Gestaltung ihrer Baukörper und Fassaden darauf abzustimmen. Die genaue Replik einer Villa aus vergangenen Zeiten stellte sicher schon eine fragwürdige Lösung dar, wäre aber noch in der Lage, sich zu integrieren. Die Addition von einzelnen Versatzstücken historischer Formen zu einem grundsätzlich modernen Gebäude ist aber sicher nicht der Weg, den erhaltenen Vertretern der historischen Villenarchitektur ein ausdrucksstarkes Gebäude unserer Tage gegenüber zu stellen.

Die vier Beispiele sollen erläutern, weshalb der Bebauungsplan solche Dachformen für Neubauten ausschließt.

NEGATIVE MODERNE BEISPIELE

HISTORISCHE BEISPIELE



DAS MANSARDDACH

Das große Mansarddach findet in diesem Neubau forma! keine Entsprechung. Es hat wohl vor allem die Aufgabe, eine faktische Dreigeschossigkeit zu kaschieren.



Zwei- oder vierseitige Mansarddächer sind im historischen Gebäudebestand im Billewinkel nicht selten. Kennzeichnend sind sie für den Landhausbau aus den Jahren vor und nach dem I. Weltkrieg.



DER KRÜPPELWALM

Ein schlichtes eher flach genergetes Walmdach auf einem modernen Bungalow bekommt durch zwei große Gauben die Anmutung eines Krüppelwalmdaches.



In der Villenarchitektur bis zum I. Weltkrieg mit ihrer oft sehr komplexen Dachlandschaft ist der Krüppelwalm vor allem an Nebengiebeln, Risaliten und Dachgauben häufig zu finden.



DAS DACH - FORM, FARBE, MATERIAL

Das Dach prägt in ganz besonderem Maße die äußere Gestalt eines Gebäudes. Die Dächer der historischen Villen mit Giebel- und Traufschmuck und verzierten Schornsteinen sind weitgehend erhalten und sind von der Erhaltungssatzung geschützt.

Die historische Dacheindeckung kann jedoch nicht immer erhalten werden. Eine Neudeckung mit dem gleichen Material (Pfannen, Schindeln, etc.) ist sicher wünschenswert. Wo das nicht möglich ist, sollte zumindest die Farbe dem Ursprungsbild nahe kommen. Modische Farben wie blau und grün sind daher auch im Bebauungsplan ausgeschlossen.

Auch bei Neubauten kommt der Gestaltung der Dächer große Bedeutung zu. Ein individueller Entwurf in modernen Formen und Materialien kann sich besser in die Reihe der historischen Villen integrieren als die Kombination aus traditionellen und modischen Gestaltungselementen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



MATERIAL UND FARBE

Das Grün der Dachziegel ist ein im Gebiet fremdes Element. Es drängt sich in den Vordergrund und lenkt von der differenzierten Dachlandschaft ab.



Bei dieser Villa sind die Dachform und die Zierelemente an Traufe, Giebel und Schornstein die prägenden Gestaltungsmerkmale. Die "natürliche" Farbe der Dachziegel tritt in Hintergrund.



DIE DACHFORM

Ein Turm macht noch keine Villa! Der Entwurf adaptiert traditionelle Elemente, ohne dass ein Ganzes entsteht. Das unscheinbare Erdgeschoss wird von Dachkörper, Gaube und Turmhelm erdrückt.



Die schlichte Dachform dieses Neubaus unterstützt das Erscheinungsbild des Gebäudes als modernes Landhaus. Das zertypische Belichtungselement ist zurückhaltend integriert.



DAS DACH - SOLARELEMENTE UND REFLEXION

Der Billewinkel ist noch immer geprägt von geneigten Dächern mit matten Dachsteinen in allen Schattierungen der Farben Rot, Grau und Anthrazit. Daher sieht auch der Bebauungsplan die Verwendung von Dacheindeckungen ohne Glanzeffekt vor. Die reflektierenden Oberflächen - manchmal sogar mit Blendwirkung - sind im Billewinkel ein Fremdkörper. Zugelassen sind aber solche Blecheindeckungen, die zwar unmittelbar nach Fertigstellung eine glänzende, dann aber matt patinierende Oberfläche haben (Zink, Kupfer).

Immer wichtiger wird in den kommenden Jahren die Frage werden, auf welche Weise Solarelemente gestalterisch in die Architektur der Dächer integriert werden können. Je nach Ausrichtung der Dachflächen ist die Gebäuderückseite nicht immer der geeignete Ort. An der "öffentlichen" Seite sind für die Montage der glatten hochglänzenden Paneele nur wenig wirklich gute Lösungen zu finden. Bei den historischen Villen kann die Verwendung von Solarelementen im sichtbaren Bereich über die Erhaltungssatzung auch ganz verhindert werden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DACHZIEGEL MIT GLANZEFFEKT

Die hochglänzenden Dachpfannen erzeugen das maßstabslose Bild eines Modellbauhauses. Bei direkter Sonneneinstrahlung kommt es zudem zur Blendwirkung für die Nachbarschaft. (extern. Bsp.)



BLECH MIT MATTIERTER OBERFLÄCHE

Kupfer- und Zinkblech wurden in allen Stilpochen als Dachdeckung verwendet. Alterung bedeutet bei diesen Materialien eine matte Patinierung und damit eine Steigerung der gestalterischen Qualität. (extern. Bsp.)



SOLARZELLEN

Jeder Quadratmeter der Dachfläche ist genutzt, die hochglänzenden Paneele prägen auch ohne direkte Reflexion der Sonnenstrahlen das Erscheinungsbild des Gebäudes. (externes Beispiel)



SOLARKOLLEKTOREN

Dieses Kollektoren-Element ist gestalterisch in die Dachfläche integriert. Seine geringere Fläche und die Ausrichtung auf den zentralen Vorbau lassen es optisch in den Hintergrund treten. (externes Beispiel)



DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM ALTBAU

Im Billewinkel haben alle erhaltenswerten Bestandsgebäude geneigte Dächer. Die meisten weisen auch im historischen Zustand Dachfenster oder Gauben der unterschiedlichsten Art auf. Gerade bei den Gründerzeitlichen Gebäuden sind sie aber oft nur Schmuck oder zumindest so klein, dass sie für die Belichtung von Wohnräumen nicht geeignet sind. Verständlich ist daher der Wunsch, Größe und Zahl der Belichtungsmöglichkeiten gerade beim Ausbau von Dachräumen zu erhöhen. Es besteht aber die Gefahr, dadurch die Gestalt des Daches erheblich zu beeinträchtigen.

Weitestgehend sollte die Belichtung über vorhandene Giebelfenster erfolgen. Gauben sollten sich in Form, Größe und Material in die Dachfläche integrieren bzw. unterordnen und nicht das Gesamtbild bestimmen. Im gründerzeitlichen Bestand ist das meist nur an rückwärtigen Gebäudeteilen möglich. Dachflächenfenster können an unauffälliger Stelle manchmal die bessere Lösung darstellen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE GAUBE

Die unmaßstäbliche breite Gaupe sprengt die Dachfläche. Der Fläche des Walmdaches tritt als prägendes Element in den Hintergrund. (externes Beispiel)



Bei diesem vergleichbaren Gebäude bleibt die Gestalt des Dachkörpers als Ganzes erhalten. Die schmalen Gauben an allen 4 Seiten haben hier eine gliedernde Wirkung.



DIE GAUBE

Die Gaupe ist zu mächtig und wirkt als großer Fremdkörper. Die Anordnung der Fensteröffnungen und damit die Funktion der Gaupe ist hier in keiner Weise nachvollziehbar.



Bei dieser Villa wirkt die zierliche SchlepPGAube als gliederndes Schmuckelement des Dachkörpers. Als Belichtungselement wird sie sicher nur von relativ geringer Wirkung sein.



DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM NEUBAU

Beim Neubau von Gebäuden wird der Ausbau des Dachraumes zu Wohnzwecken meistens von vornherein mit eingeplant. Es besteht damit also die Gelegenheit, die erforderlichen Belichtungselemente im Entwurf von Anfang an gestalterisch zu integrieren. Da es nicht möglich ist, dafür allgemeingültige Regeln aufzustellen, enthält der Bebauungsplan auch in dieser Hinsicht nur sehr wenige gestalterische Festlegungen für Neubauten. Die Erhaltungssatzung kann nur die Bewahrung des städtebaulichen Erscheinungsbildes fordern, darum ist es von großer Bedeutung, Bauherren und Architekten zu überzeugen, dass auch jedes einzelne Gebäude für die Qualität des Erscheinungsbild eines ganzen Baugebietes von Bedeutung sein kann.

Gaube können durchaus im positiven Sinne prägend sein für die Gestalt eines Daches. Ihre Proportionen, die Verteilung auf der Dachfläche und ihr formaler Bezug zu Baukörper und Fassade sind dabei von besonderer Bedeutung.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE GAUBE

Größe, Anzahl und beinahe lückenlose Anordnung der Gauben haben zur Folge, dass die elegante Gestaltung des modernen Bungalows nicht mehr wahrnehmbar ist.



Das mittig angeordnete Belichtungselement ist zurückhaltend integriert. Die schlichte Dachform unterstützt das Erscheinungsbild des - nicht mehr ganz neuen - Gebäudes als zeittypisches Landhaus.



DIE GAUBE

Zwei sehr aufwendig gestaltete Gauben unmittelbar nebeneinander sprengen das Dach und stehen im Kontrast zu der schlichten Form des Baukörpers.



Die drei kastenförmigen Gauben setzen den Rhythmus der Fassade bis in die Dachfläche hinein fort. In Farbe und Form harmonisieren sie mit der schlichten Form des Baukörpers. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - FARBE UND STRUKTUR

Den sensibelsten Bautyp hinsichtlich Erhalt und Umbau stellt sicher die gründerzeitliche Villa dar, die den größten und damit prägenden Teil der erhaltenswerten Gebäude stellt. Im Gegensatz zu den späteren Baujahren wurde bei diesen Gebäuden der größte Teil der Fassaden glatt verputzt. Eine Erneuerung des Anstrichs ist in den meisten Fällen bereits erfolgt - allerdings nicht immer als Gewinn für die Umgebung. Die Wahl der Farbe ist für eine solche Villa von großer Bedeutung. Bei einer Palette aus Pastelltönen von Elfenbein bis Ocker und hellem Grau entsteht ein harmonisches Gesamtbild, das dem Ursprung der Gebäude entspricht. Grelle, kräftige oder dunkle Farben fallen aus dem Gesamtzusammenhang.

Bei der farblichen Differenzierung der Schmuckelemente sollte der Stuck grundsätzlich hell, am besten weiß abgesetzt werden, um seine Plastizität zu unterstützen. Dekore aus Ziegelsteinen und Keramik, für die es im Gebiet sehr gut erhaltene Beispiele gibt, dürfen nicht verdeckt oder übermalt werden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



FARBIGE FASSADEN

Kräftige und leuchtende Farben widersprechen dem ursprünglichen Erscheinungsbild und reißen die Villa aus dem historischen Zusammenhang mit den Nachbargebäuden.



Pastellöne für die Putzflächen und weiß abgesetzter Fassadenschmuck betonen die vornehme Wirkung der historischen Fassade und ihrer Einbindung in die grüne Umgebung.



FARBIGE SCHMUCKELEMENTE

Der dunkle kräftige Farbauftrag überdeckt die plastische Wirkung der Stuckelemente. Die Fassade wird durch die dunklen Rahmen und Linien zergliedert. (externes Beispiel)



Nicht die Farbe sondern Form und einheitliche Gestaltung prägen das Bild der Villa. Gesimse, Fensterumrahmungen und leichte Anbauten bilden - weiß abgesetzt - die plastische Struktur.



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE FASSADE - STRUKTUR UND MATERIAL

Bei einem Baualter von 100 bis 130 Jahren ist eine Sanierung der Fassade und ihrer Details unvermeidbar. Die historischen Villen verlangen beim Umgang mit der oft sehr reichen Fassadengliederung durch Schmuckelemente ein hohes Maß an Sorgfalt. Plastische Schmuck- und Gliederungselemente ersatzlos zu entfernen, ist nicht akzeptabel. Sie sind ein unverzichtbarer Teil der Architektur. Für verlorene Originalbauteile muss Ersatz geschaffen werden. Daher ist auch eine energetische Sanierung der von der Straße sichtbaren Fassaden von außen mit Hilfe von Wärmedämmverbundsystemen nur in geringem Maße möglich und über die Erhaltungssatzung auch zu verhindern. Sie kann auf Dach, Fenster und die rückwärtigen Fassaden beschränkt werden.

Bei den Gebäuden mit Klinkerverkleidung geht es darum, das Fassadenmaterial samt der sparsamen Schmuckelemente als entscheidendes Charakteristikum unverdeckt zu erhalten.

Über Alternativen zu einer Dämmung von innen wie Verkleidung von Teilbereichen oder den Einsatz hochwertiger Fassadenmaterialien (wie z.B. "echte" Ziegelriemchen) muss im Einzelfall entschieden werden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE

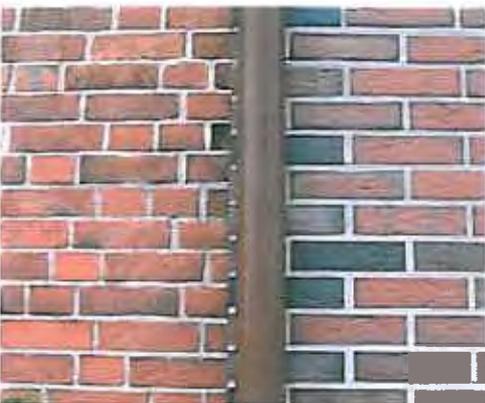


FARBIGE STRUKTUR

Die Stuckelemente sind verloren. Die Giebelfassade wirkt aufgrund der fehlenden Gliederung und Dekoration wie Gesimse und Fens-
tereinfassungen flächig und ausdruckslos.



Auch ohne die plastische Rekonstruktion kann durch die farbliche Differenzierung der gliedernden Elemente eine Annäherung an den Ursprungszustand erreicht werden (externes Bsp.)



VERBLENDFASSADE

Verblendriemchen als kosmetische Maßnahme auf eine Dämmschicht geklebt (rechts) können die Wirkung einer ausdrucksstarken Vollsteinfassade nicht erreichen. (externes Beispiel)



Die lebendige Oberfläche der Backsteinfassade, der flächige Einbau der Fenster und das Maß der Dachüberstände gingen bei einer Komplettverkleidung dieser Gebäude in jedem Fall verloren.



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE FASSADE - ANBAUTEN

Charakteristische Gliederungselemente der historischen Villenfassade sind auch Veranden, Balkone und Wintergärten. Beim Ersatz solcher Bauteile sollte der Phantasie nicht zu sehr freier Lauf gelassen werden. Eine Orientierung hinsichtlich Form, Farbe und Material an dem, was verloren ist, ist wichtig, damit wieder eine gestalterische Einheit entstehen kann.

In besonderen Fällen kann auch das Hinzufügen neuer Anbauten wie Balkone oder Veranden eine Aufwertung bedeuten - nicht nur für den Nutzwert sondern auch für die Gestalt eines alten Gebäudes, besonders wenn sein Erscheinungsbild durch vorherige Eingriffe entstellt ist.

Formale Zurückhaltung ist in dabei der bessere Weg als die Erfindung neuer Schmuckelemente. Die scheinbare ungebundene Formenvielfalt des Historismus ist Teil eines sorgsam aufeinander abgestimmten Formenkanons, der durch unpassende Ergänzungen leicht aus dem Gleichgewicht gerät. (siehe auch Thema Balkone S. 39)

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER WINTERGARTEN

Der Anbau ist formal überfrachtet und stört an dieser Stelle die Harmonie des Hauptbaukörpers. Die Angleichung in Farbe und Material verstärkt hier diese Wirkung. (externes Bsp.)



Am Ort seines Vorgängers bedeutet der Wintergarten in moderner Form und Farbe als ganzes eine Aufwertung des Fassadenbildes. (externes Beispiel)



DER ANBAUBALKON

Die Rückseiten dieser in großen Teilen erhaltenen Villa sind schmucklos und lassen keinerlei Wohnwert erkennen. Ergänzende Anbauten können hier eine Verbesserung erreichen



Eine solche vorgestellte Balkonkonstruktion in einfachen zertlosen Formen kann der Fassade links den Hinterhofcharakter nehmen. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - BALKONE UND BRÜSTUNGEN

Weitere Charakteristische Gliederungselemente der historischen Villen sind Balkone und Terrassen. Prägend für das Erscheinungsbild sind dabei vor allem Brüstungen und Geländer, deren Konstruktion aus Holz oder Metall nicht immer erhalten ist oder erhalten werden kann. Sanierung und Erhalt der Originale sind wie immer der beste Weg. Die genaue Rekonstruktion sprengt aber oft den finanziellen Rahmen.

In den meisten Fällen also werden abgängige Balkone und Brüstungsgeländer durch neue ersetzt werden. Dabei ist formale Zurückhaltung der bessere Weg als das Hinzufügen neuer Formen. Eine moderne Gestaltung kann gelingen, wenn sie die Rolle des verlorenen Originals als Bestandteil der historischen Fassade zu übernehmen in der Lage ist. Wie bei beim Zaun als Einfriedung des Grundstücks ist für die Einfassung von Balkonen und Terrassen die Aufnahme der Grundstruktur wichtiger als das einzelne Schmuckelement. Es kann in einer modernen Formensprache durchaus ein harmonisches Gesamtbild entstehen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER ERSATZ HISTORISCHER GELÄNDER

Der Verlust eines historischen Metallgeländers ist manchmal nicht zu vermeiden - wohl aber ein Ersatz, der so wenig Bezug nimmt auf Struktur und Gestalt der alten Villa. (externes Beispiel)



Ein gelungener Ersatz muss nicht in der Rekonstruktion bestehen: ein schlichtes Stabgeländer setzt das Bild seines gründerzeitlichen Vorgängers in moderner Form um. (externes Beispiel)



DIE GESCHLOSSENE BRÜSTUNG

Abgesehen von der horizontalen Ausrichtung der dunklen Holzbretter bedeutet auch die geschlossene Wirkung der Brüstung ein fremdes Element in der Formensprache der gründerzeitlichen Villa.



Als weitgehend geschlossenes Element findet sich die Brüstung im gründerzeitlichen Bestand nur als kraftvolle Ballustrade oder als Attika eines darunterliegenden geschlossenen Vorbaus.



DIE FASSADE - EINGANGSVORDÄCHER

Der gestaltenschen Betonung des Zugangs zu einem Haus fiel schon immer eine besondere Rolle zu. Die Baugeschichte bietet dafür die unterschiedlichsten Lösungen an - von der formalen Aufwertung der Tür und seiner Umrahmung über die Errichtung gesonderter Eingangsbauten und die Ausbildung einer Loggia bis zum Anbau eines mehr oder minder aufwendigen Vordaches. Auch im Billewinkel gibt es Beispiele für jede Variante. Gründerzeitliche Villen kommen oft ohne Vordach aus, der Eingang ist - anders als bei der Stadtvilla - selten ein Element der Schaufassade. Dem Vordach widmet diese Broschüre aber besondere Aufmerksamkeit, weil es durch Ersatz und Hinzufügung die Gestalt eines Gebäudes stark beeinflussen kann. Es kann ein einfaches und kostengünstiges Mittel sein, einen eher unauffälligen Eingang zu betonen, aber eben auch im Gegenteil einen zu starken Akzent zu setzen, wo er die Fassade aus dem Gleichgewicht bringt oder einen formalen Fremdkörper darstellt. Die Beispiele gründerzeitlicher Villen lassen sich im Prinzip auf alle Baujahre anwenden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE AUFGABE DES VORDACHES

Tür und Treppengländer sind auf die Gebäudegestalt der Gründerzeitlichen Villa abgestimmt. Ohne Vordach sitzt der Eingang aber etwas verloren in seinem Anbau.



Ein Vordach hat über seine Funktion als Witterschutz für den Hauseingang auch die Aufgabe, den Zugang zu einer Villa als besonderes Element der Fassade zu betonen. (externes Beispiel)



GRÖSSE UND GESTALTUNG DES VORDACHES

Das große Vordach ignoriert die Fasadengliederung des Altbaus. Die breite glatte Kante setzt dort einen Akzent, wo er die stark gegliederte Fassade erheblich stört. (externes Beispiel)



Das zierliche Vordach ist als Einzelelement nur auf den Eingang bezogen. Es ordnet sich mit seiner modernen schlichten Form und seiner Farbe in die Struktur der Fassade ein. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - EINGANGSTÜREN

Trotz Ihrer wichtigen Funktion ist die Eingangstür bei der freistehenden gründerzeitlichen Villa - anders als bei den verdichteten Bebauungsformen der Stadt - selten Teil der Schauffassade zur Straße. Vielmehr liegt der Haus-
eingang in den meisten Fällen an einer der seitlichen Fassaden. Dort allerdings ist er dann seiner Bedeutung ge-
mäß besonders hervorgehoben. Je nach Erbauungszeit variieren die Mittel dafür. Sie bedienen sich aber immer
desselben Vokabulars: gesonderter Vorbau, eingeschnittene Loggia, vorgelagerte Außentreppe, Vordach, Maß
und Dekoration der Fassadenöffnung, Glasfelder seitlich und oberhalb der Tür, hervorgehobene Gestaltung der
Tür selbst. Formal haben diese Elemente über die Jahre viele Veränderungen erfahren. Daher ist es wichtig, bei
Sanierung oder Austausch den Bezug zum Baustil zu beachten. Dies gilt in besonderem Maße, wenn eine neue
Türöffnung angelegt oder eine bestehende verändert werden soll. Jede Tür ist ein Einzelstück. Fertigprodukte aus
dem Baumarkt stellen da kaum eine geeignete Lösung dar.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



LAGE IN DER FASSADE

Die neue Tür hat eine unauffällige Grundform und nur die Höhe einer normalen Zimmertür. Am Fuß der hohen Fassade zu ebener Erde scheint sie im Boden zu versinken.



Die Tür liegt drei Treppenstufen über dem umgebenen Terrain und überragt die anderen Fassadenöffnungen im Erdgeschoss. Das halbrunde Oberlicht hebt sie zusätzlich in der Fassade hervor.



AUSTAUSCH IN BESTEHENDER ÖFFNUNG

Die niedrige neue Tür, für geringere Geschosshöhen bemessen, verbraucht nur wenig von der Höhe der Wandöffnung. Der Rest wird mit Oberlichtern aufgefüllt. (externes Beispiel)



Diese individuell gestaltete Tür gleicht sich dem vertikalen Format der vorhandenen Wandöffnung an. Das Oberlicht greift dabei die Kämpferhöhe der Fenster auf. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - ZUSÄTZLICHE EINGANGSTÜREN

Der Bebauungsplan erlaubt für jedes einzelne Wohngebäude im Billewinkel maximal zwei abgeschlossene Wohnungen. Für die historischen Villen können aufgrund ihrer Größe ausnahmsweise auch drei Wohnungen zugelassen werden. Da Hauseingänge und Treppen ursprünglich meist Teil nur einer einzigen Wohnung waren, liegt die Erschließung des Erdgeschosses über einen neuen Zugang unmittelbar von außen nahe. Im rückwärtigen Bereich der Gebäude finden sich dafür sicher relativ unkomplizierte Lösungen. An den von der Straße sichtbaren Gebäudeseiten aber müssen neue Öffnungen sensibel auf die historische Bausubstanz abgestimmt werden. Es bietet sich dabei an, vorhandene Terrassentüren umzuwidmen oder vorhandene Fensteröffnungen in Eingangstüren umzubauen, ohne die Struktur der Fassade zu stören. Der Einbau völlig neuer Türöffnungen und das Hinzufügen von Eingangsvorbauten können hingegen das gesamte Erscheinungsbild der betreffenden Villen aus dem Gleichgewicht bringen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



STÖRUNG DES FASSADENBILDES

Die neue Tür hat eine unauffällige Grundform aber nur die Höhe einer normalen Zimmertür. Am Fuß der hohen Fassade zu ebener Erde scheint sie im Boden zu versinken.



INTEGRATION IN DIE FASSADE

Ein fein gegliedertes Türelement anstelle einer verglasten Terrassentür und eine großzügige Außentreppe bilden neben der bestehenden Tür einen repräsentativen Zugang zum abgetrennten Erdgeschoss (externes Bsp.)



ANBAU EINES ZUGANGSELEMENTES

Der in sich elegant proportionierte Eingangsvorbau steht in seiner Geschlossenheit als Fremdkörper vor der fein gegliederten Fassade (externes Beispiel)



EINBAU IN BESTEHENDER ÖFFNUNG

Tür und Treppe sind zwar eher lieblos gestaltet. Die Integration der Tür in die Fassade aber bedeutet einen nur geringfügigen Eingriff in die alte Bausubstanz. (externes Beispiel)



Villengebiet "Billewinkel" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE FASSADE - FENSTER 4 NEGATIVE BEISPIELE

Die Fenster sind diejenigen Bauelemente, die - noch vor der Dachdeckung - als erstes ausgetauscht wurden. Als "Schwachstelle" der Fassade haben sie der Witterung am wenigsten entgegenzusetzen. Abnehmende Material- und Ausführungsqualität und steigende Anforderung an den Wärmeschutz haben zur Folge, dass eigentlich bei allen Gebäuden aus den Baujahren bis in die 80er Jahre hinein die Fenstersanierung zur gleichen Zeit ansteht. Die alten einfach verglasten Holzfenster können nur selten erhalten werden, aber die Sensibilität für ihre gestalterische Bedeutung in den Fassaden ist gewachsen. Auf den - wünschenswerten - Ersatz durch neue Holzfenster wird wegen des Pflegeaufwandes oft verzichtet, aber der Markt hat reagiert, und so stehen heute auch im Bereich der Kunststoffenster zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, das ursprüngliche Fassadenbild bei der Sanierung der Fenster zu bewahren oder wiederherzustellen.

Auf dieser Seite sind typische negative Beispiele von Sanierungsmaßnahmen aufgezeigt, die alle auch im Gebiet des Billewinkels zu finden sind und die künftig unbedingt vermieden werden sollten.

4 NEGATIVE BEISPIELE

ÄNDERUNG VON TEILUNG UND PROFILEN

Diverse Varianten von Fensterteilungen und Profilarten und -breiten in einer Fassade: ein Musterbuch von Fehlgriffen - dazu die erhaltenen Fenster im EG als verlorener Maßstab. (externes Beispiel)



ÄNDERUNG DER WANDÖFFNUNG

Vorher und Nachher nebeneinander: die rechte Fensteröffnung hat ein liegendes Format bekommen (wurde die Raumhöhe innen reduziert?), die Proportion der Fassade ist gestört. (externes Beispiel)



ANBAU VON ROLLÄDEN

Der nachträgliche Abau außen liegender Rolläden verdeckt die plastische Gliederung der Fassade. Der Sonnenschutz muss im Inneren des Gebäude seinen Platz finden



EINBAU VON GLASBAUSTEINEN

Eine typische Maßnahme der 60er und 70er Jahre zur Sanierung von Altbauten ist der Ersatz der Fenster durch pflegeleichte Glasbausteine, wo Durchsichtigkeit und Lüftung nicht benötigt wurden.



DIE FASSADE - FENSTERFORM UND -TEILUNG

In der gründerzeitlichen Fassade spielt neben Größe und Teilung der Fenster auch die Form eine wichtige Rolle. Die einfache rechteckige Öffnung ist - zumindest in den Schauffassaden - nicht die Regel. Für die industrielle Fertigung stellt aber genau diese Form das Optimum dar, und die Folgen dieses Widerspruchs führen zu Sanierungslösungen mit schlimmen Folgen für das Fassadenbild. Für Rund-, Korb- und Stichbögen oder andere Formen ist es wichtig, dass die Rahmenprofile sich der Form der Fensteröffnung anpassen.

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg hat sich das Rechteck als Fensterform allgemein durchgesetzt. Gerade in den Zwanziger und Dreißiger Jahren aber bekam dabei die hierarchische Gliederung des Fensters in vertikale Flügelformate und horizontale Sprossen stilbildende Bedeutung. Die Wertschätzung dieses besonderen Gestaltungsmerkmals ist noch immer unterentwickelt. Der Verlust von Fensterteilung und Sprossen beraubt diese Gebäude ihres bedeutendsten Fassadenschmuckes.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE FENSTERFORM

Der Stichbogen des historischen Fenstersturzes wird durch Fensterflügel und Glasscheibe nicht aufgenommen, sondern nur mit einem verbreiterten Rahmenprofil ausgeglichen.



Das Fenster gleicht sich mit Rahmen, Flügel und Verglasung der Form der Wandöffnung an. Zusätzlich wurden Fensterteilung und plastische Profilausbildung vom historischen Fenster übernommen. (externes Beispiel)



DIE FENSTERTEILUNG

Die weißen Sprossenfenster als wichtigstes Schmuckelement dieser Villa aus den 20er Jahren sind verloren. Es bleiben breit gerahmte dunkle Löcher.



Links die "gute Lösung": vertikale Teilung mit horizontalen Sprossen. Rechts die "schlechte Lösung": grobe horizontale und vertikale Unterteilung ohne Sprossen und ohne historisches Vorbild. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - FENSTERSPROSSEN

Der erste wichtige Schritt ist es, die Bedeutung von Form und Gliederung der Fenster zu erkennen, der zweite ist dann die Wahl der Mittel zur Sanierung. Der exakte Nachbau ist nicht möglich, die heutigen technischen Anforderungen an das Fenster verlangen Mehrfachverglasung und entsprechend geeignete Rahmenprofile. Die Gliederung des Fensters durch die Sprossen in einzelne unabhängige Glasfelder würde zu Profilbreiten führen, die mit den ursprünglichen Proportionen nichts mehr gemein haben. Möglichst schmale, plastisch ausgeführte Profile für Rahmen und Flügel und "unechte" Sprossen für die Feingliederung helfen weiter.

Fenstersprossen bedeuten aber nicht in jedem Fall eine gelungene Sanierung: jede Stilepoche hat ihre eigenen Gestaltungsmittel und diese lassen sich nicht einfach in eine andere transferieren, ohne dass sich stilistische Widersprüche ergeben. Auch die zeitgemäße Architektur sollte sich eigene Stilmittel suchen, um Vornehmheit, Behaglichkeit und Geschmack zu demonstrieren, statt auf Versatzstücke aus der Vergangenheit zurückzugreifen.

NEGATIVE BEISPIELE



UNECHTE SPROSSEN

Die unechten Sprossen liegen hier im Scheibenzwischenraum der Wärmeschutzverglasung. Es fehlt jede plastische Wirkung; in der Schrägsicht sind sie gar nicht mehr sichtbar.



ECHTE SPROSSEN

Sprossenfenster - hier auch noch mit gewölbten Scheiben - sind an einem modernen Bungalow mit flach geneigtem Dach eher modische Dekoration als zeitgemäßes Gestaltungsmittel.

POSITIVE BEISPIELE

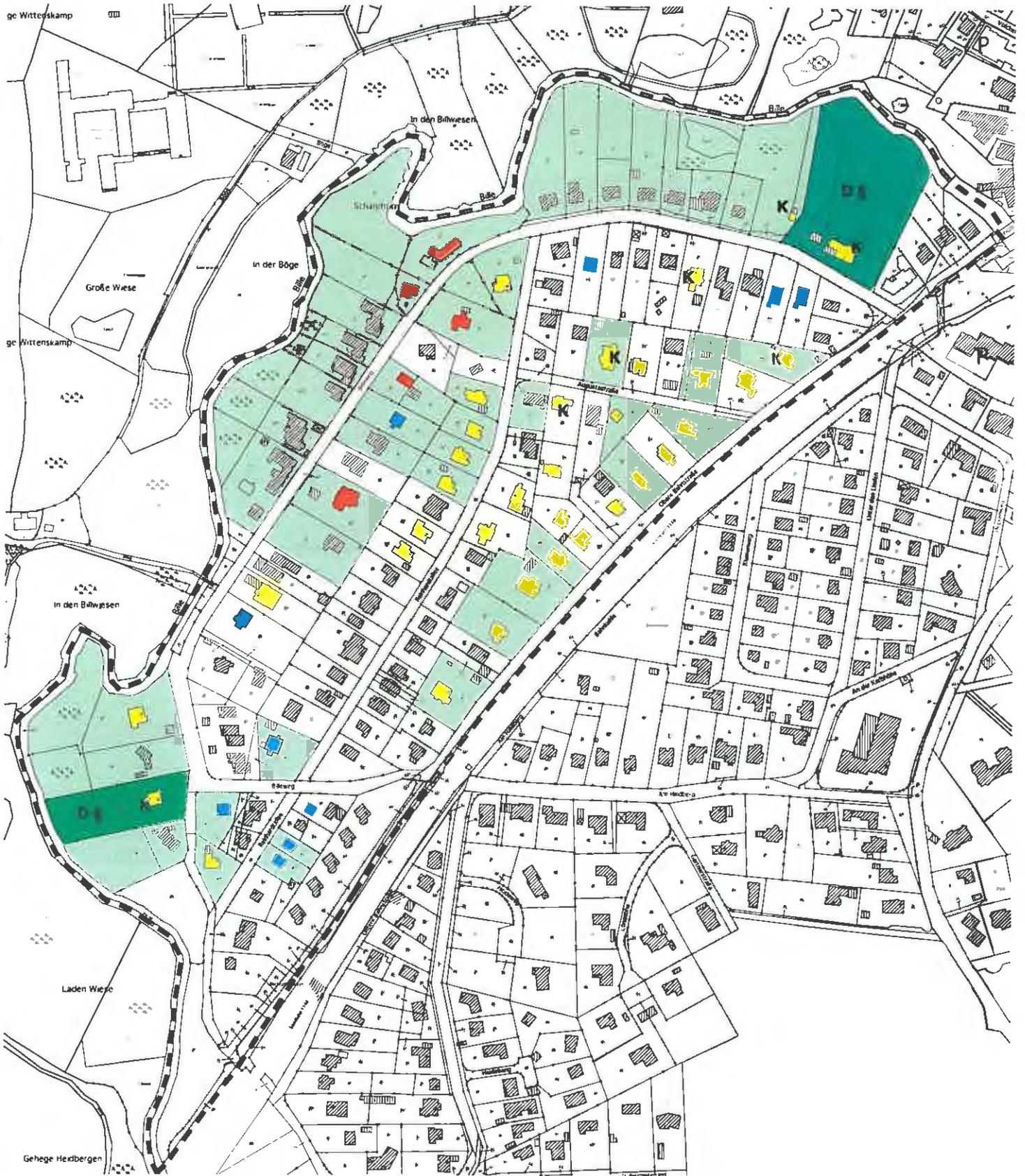


Die wirksamere Lösung sind aufgesetzte Sprossen, hinter denen die Verglasung durchläuft. Die plastische Wirkung bleibt erhalten, das Profil der Sprossen kann schmaler gewählt werden, als bei der "echten".



POSITIVES / NEGATIVES BEISPIEL

Nicht nur der Verlust jeglicher Fensterteilungen kann eine Fassade entstellen, sondern auch der Einbau aufwendiger Sprossenfenster ohne Bezug zum historischen Vorbild. (externes Beispiel)



--- Gebietsgrenze

■ Villen und Landhäuser bis 1919

■ Villen und Landhäuser 1918 - 45

■ Villen und Landhäuser nach 1945

■ erhaltenswerte Gartenanlagen

■ geschützte Gartenanlagen (gem. DSchG)

GEMEINDE WENTORF - VILLENGEBIET "BILLEWINKEL"

LAGEPLAN - "ERHALTENSWERTE GEBÄUDE"

ANLAGE ZUR ERHALTUNGSSATZUNG

26.08.2010

K einfache Kulturdenkmale (gem. DSchG)